

Für das Nachfahren der Tour ist keine zusätzliche Freizeit- oder topografische Karte notwendig. Sie kann aber – etwa im Fall von Wegsperrungen (Baumfällarbeiten, Jagd etc.) – sehr hilfreich sein.

Grau unterlegter Text = Schilder und Tafeln an der Strecke

0,00 km; 106 hm

Wir starten am Bahnhof von Kelsterbach: Vom Perron nehmen wir die Unterführung, unten wenden wir uns nach rechts (Bus 74) und nach wenigen Metern am Ende des Tunnels gleich wieder rechts die Treppe hoch. Diese im Rücken sehen wir vor uns ein rot aufgepflastertes Stück, darüber hinweg geht's geradenwegs in die Waldstraße, die mit einer Tempo-30-Aufschrift versehen ist. Nach 600 Metern geht sie über in die Straße Kleiner Kornweg, der nach weiteren 200 Metern in einen kleinen Kreisel mündet. Wir blicken schräg rechts voraus und erkennen hinter der Hauptverkehrsstraße, dem Staudenring, einen kleinen Teerweg, der parallel zu den nicht mehr befahrenen Schienen einer Industriebahn verläuft. Da hin – es geht also praktisch in unserer alten Fahrtrichtung weiter.

1,27 km; 95 hm

Rechts von uns blinkt die Wasserfläche des Staudenweihers durch die Büsche. Der See gehört der Stadt Kelsterbach; verpachtet hat die Kommune das Gelände an den Kelsterbacher Angelverein. Am Ende des Weihers rollen wir geradeaus und dann rechts auf den gut befestigten Waldweg. Anderthalb Kilometer rollen wir nun parallel zur neuen Fliegerpiste.

3,41 km; 94 hm

Knapp voraus erkennt man eine kleine Eisenbahn-Unterführung, vor allem aber weist ein Schild der Regionalparkrouten (gut auszumachen an der dreiteiligen roten Pyramide) schräg nach links zur Aussicht Flughafen. Nomen est omen, wir folgen dem Hinweis und halten uns mit selbigem 80 Meter weiter erneut schräg links. Kurz darauf kreuzen wir die Ockrifteler Straße. Wir nehmen den Weg auf der anderen Seite schräg nach links. Das ist die Gelbe Grundschnise, wie man etwas weiter erkennen kann. Wir rollen 300 Meter weit; rechts am Weg war das Camp der Aktivisten von Robin Wood. Just dahinter und wenige Meter vor dem Mönchwaldsee biegen wir rechts in den kleinen Pfad ab, der – mehr oder weniger nah – immer am Ufer entlang führt.

4,92 km; 93 hm

Am Ende der Seepassage stehen wir an der Klarabergschnise, auf die wir nach rechts aufbiegen. Nicht lang, dann kommen wir zu einer Autotrasse, der Stockstraße. Auf der (bzw. dem Parallelweg dahinter) wollen wir links weiter in Richtung des ehemaligen Ticona-Werkes. Ein paar Meter vor dem Gelände biegen wir links in den Wald auf den Wirtschaftsweg am Zaun entlang, der wieder mit der Regionalpark-Pyramide aufwartet. Am Ende ein T-Stück: rechts und nach wenigen Metern wieder links. Wir fahren vor bis kurz vor die Autobahn, registrieren den gelben Pfosten mit der 5 und halten uns links. Nach 200 Metern, bei Tachostand ...

7,35 km; 95 hm

... erreichen wir eine gestreckte Kreuzung, sehen außer dem Regionalparkzeichen die Wandermarke Blauer Kreis und kurbeln geradeaus auf dem geteerten Wasserlochweg hoch zu einer Brücke. Oben haben wir nicht nur einen freien Blick auf die ICE-Trasse, sondern auch auf die nebendran verlaufende Autobahn A 3. Über die Brücke hinweg, sehen wir etliche Hochspannungskabel durch den Himmel schneiden. Unten biegen wir 50 Meter hinter der Brücke scharf rechts ab. Auch diesen Teerweg verlassen wir sofort wieder: nach 20 Metern wenden wir uns links. Der Schotterweg führt schnurgerade am umzäunten Gelände der Heinz Mitteldorf GmbH, Werk Kelsterbach vorbei.

Voraus sehen wir Sand- und Kiesberge sowie Förderanlagen, die wir gleich darauf passieren. Wir folgen der breiten Asphaltstraße am Werkszaun weiter. Nach einem knappen Kilometer beschreibt sie eine Rechtskurve. Kurz darauf geht links ein Weg ab, der mit einem roten Schild gekennzeichnet ist: FA Mörfelden – 36 – Flörsheim. Diese Abteilungsschilder der Förster begegnen uns auf unserer weiteren Route häufiger, künftig nennen wir nur noch die Nummern.

9,47 km; 95 hm

Hier, ein Stück im Wald drin, kreuzt ein Gras bewachsener Weg, rechts steht eine Schranke, gegenüber sind die Abteilungsschilder 34 und 35 zu erkennen. Wir wenden uns rechts und steuern an der Schranke vorbei. Obwohl voraus schon die Autobahn A 67 zu hören ist, tummelt sich hier gerne das Rehwild. Nach 300 kurvigen Metern endet der Weg in einem T-Stück. Dort biegen wir nach links und umrunden einen Anstand. Auf den nächsten 700 Metern liegt mitunter reichlich Bruchholz herum. Schließlich stoßen wir auf die Abteilungsschilder 46 und 47 sowie einen mit feinem grauen Kies bestreuten Weg, die Aschaffenburg Straße. Die radeln wir rechts hinüber, um nach gut einem halben Kilometer die A 67 zu kreuzen. Flott drüber und mit Schwung weiter, dann stoßen wir bei Kilometer ...

12,17 km; 94 hm

... auf den Raunheimer Waldsee, der rechts durch die Bäume lugt. Vierhundert Meter geht es am eingezäunten Gelände entlang bis zur Kasse (außerhalb der Badesaison etwas unscheinbar, da kein Kassenhäuschen). Wenige Meter nach dem Kassenhäuschen ist die Straße mit einer rotweißen Schranke versperrt. Wir fahren drum herum und wenden uns nach links in den Wald an einer hölzernen Barriere vorbei (ist mit Abteilungsschildern 30 und 36 gekennzeichnet). Der etwas unebene Weg steigt sanft an und beschreibt einige Kurven, wir kommen zwischen den Abteilungsschildern 32 und 34 hindurch. Insgesamt schlängelt sich die Route 750 Meter bis zu einem sandigen Querweg (Abteilungsschild 33 ist erkennbar), den wir rechts hinunter radeln. Dort können uns laut Beschilderung auch mal Reiter begegnen, deren vierbeinige Fortbewegungsmittel diesem Abschnitt eine etwas holprige Note verleihen.

13,87 km; 92 hm

Ein Schotterweg kreuzt, vor uns die 40, wir biegen nach links ab. 300 Meter weiter treffen wir an Schnise 3 auf Teer, wo wir uns links halten und mit Rechtsdrall erneut über die Autobahn radeln. Kurz hinter der Brücke interessiert uns die Lindenhügelschnise: rechts ab, bis zum T-Stück und dann links – nett, oder? Am Ende stehen wir auf der breiten Hartmannsbornschnise. Da fahren wir rechts, aber schon nach wenigen Metern, bei Kilometer ...

15,53 km; 89 hm

... blinzelt rechts voraus der Lindensee im Sonnenlicht. Dem wenden wir uns zu: also auf den Weg nach rechts mit der Abteilungsnummer 166. Stellenweise müssen wir etwas mit dem sandigen Untergrund kämpfen, doch die Blicke auf den heimeligen, als Wasservogelschutzgebiet ausgewiesenen Teich sind Reiz genug zum Weiterkurbeln (zum Schutz der Gefiederten ist das Betreten des Ufergeländes übrigens verboten). Wir verlassen den See und sehen gleich darauf links von uns einen Tümpel, der – je nach Jahreszeit – dekorativ mit blühenden Seerosen bedeckt ist. Wenige Meter danach wieder eine Wegekreuzung (Abteilungsnummer 187), wir fahren nach links und treffen nach etwa einem Kilometer auf eine Schranke (Abteilungen 191 und 207). Dahinter sieht es vor allem im Sommer ziemlich zugewuchert aus, doch da wollen wir durch. Zu unserer Freude mündet der Trampelpfad nach 300 Metern wieder auf gut gekiestem Terrain: Wir stehen an der Ecke eines größeren Wededreiecks. Wir bleiben bei unserer Richtung, gelangen nach

50 Metern an den südlichen Zipfel des Dreiecks, wo wir leicht rechts rüberziehen.

17,55 km; 93 hm

Der Weg, der laut Karte die Alte Frankfurter Straße ist, läuft auf ein Gatter (und dahinter die B 486) zu. Kurz vor dem Zaun richten wir uns nach links aus, dort prangen an den Bäumen die Abteilungsnummern 200 und 201 sowie ein Naturschutz-Schild: Wir radeln in den Mönchbruch ein. Es wird etwas hügelig – kein Wunder, wir rollen am Rand einiger Hügelgräber vorbei. Auf der anderen Seite, links von uns, gluckst das Feuchtgebiet Dachnau. Nach einem Kilometer endet der Weg in einem T-Stück, gegenüber eine Hinweistafel auf alles, was so im Mönchbruch an Schützenswertem kreucht und fleucht. Wir wenden uns links hinunter und folgen dem Schlangenlochweg, und zwar auch durch eine sanfte Rechtskurve.

19,41 km; 91 hm

Große Kreuzung: Wir wenden uns rechts in die Acht-Staudenschneise. Kurz drauf sind am Mönchbruch: Rechts und links öffnet sich freies Gelände, der sumpfig-wässrige Charakter ist unverkennbar. Wir rollen frohgemut die mit Linden bepflanzte Allee zum Gasthof und Landhotel Mönchbruchmühle hinab. Frohgemut bis zur ersten „Fliegerattacke“. Das können zum einen die etwas lästigen Stechmücken sein – oder die lauten Flugzeuge, die von der Startbahn 18 West hochziehen. (Wer sich noch nicht sicher ist, wie toll er die Nordwestpiste finden will – hier ist ein idyllisches Fleckchen und die Muße, um darüber zu meditieren. 1998 war übrigens die Nordostpiste im Schwanheimer Wald noch ein ganz heißer Kandidat für die Flughafen-Erweiterung... so ändern sich die Zeiten.)

20,46 km; 90 hm

Wir kommen zum Jagdschloss Mönchbruch. Zunächst passieren wir einen rechterhand liegenden See, dann müssen wir über eine Brücke – der Gundbach plätschert zu unseren Füßen – und gleich danach durch einen Schutzzaun (Pforte bitte wieder schließen). Links das Jagdschloss, voraus die B 486, und auf der anderen Seite die Mühle für Einkkehrwillige. Wer Lust auf eine Rast verspürt, kann sich hier gerne im Biergarten vor oder hinter dem Haus niederlassen, eine Brotzeit machen oder auch ein ausgewachsenes Mahl zu sich nehmen. Es sei aber gesagt, dass wir nach einem Rundkurs durch den Treburer Unterwald von 13,5 Kilometern praktisch nochmals hier vorbeikommen.

Unser Weg verläuft in Fahrtrichtung rechts an der Mühle vorbei über den Geräthsbach hinweg in den Wald hinein. Nach 300 Metern kommt erneut ein Gatter mit einer Schwingtür, kurz dahinter steht rechts eine Tafel zum Naturschutzgebiet Mönchbruch samt einer Wegekarte. Solcherart belehrt, müssen wir uns entscheiden: Wer abkürzen will, schaut in unsere Beschreibung ab 34,57 km und biegt hier links in den grasigen Waldpfad ab. Ansonsten können wir es laufen lassen: Satté drei Kilometer geht's auf dem Mönchbruchpfad geradeaus. Unterwegs passieren wir eine Kreuzung, an der rechts ein winziger Unterstand und links zwei Bänke stehen (da kommen wir auf dem Rückweg wieder hin), kurz darauf sausen wir an einer Schutzhütte (linkerhand) vorbei und rollen bald über den im Sommer trockengefallenen Hegbach.

23,72 km; 90 hm

Bald darauf kommen wir an ein zweites, trockenes Bachbett, das vom Apfelbach. Dort führt unser Weg vor der Brücke nach rechts an dem sandigen Band entlang (hinter der Brücke steht ein größeres orangenes Schild mit der Ziffer 23). Zwei Wegkreuzungen weiter steht rechts voraus eine Schutzhütte, wir wenden uns aber nach links und fahren gleich darauf über das Bachbett. Kurz dahinter müssen wir wieder nach rechts, der

Abzweig ist gut zu erkennen an einem Schild Naturschutzgebiet sowie einer Tafel mit Hinweisen, wie man sich darin verhalten sollte. Nach gut 500 Metern öffnet sich eine Schneise, die fahren wir links hinunter, bis sie an einer Schranke und einer kleinen Asphaltstraße endet. Da rechts rum, es geht hinauf auf – na was wohl? – ja: die nächste Autobahnbrücke. Wir folgen munter der Teerstraße, die parallel zur Autobahn verläuft, in Richtung des Campingplatzes.

27,33 km; 86 hm

Die Teerstraße endet an einer geschlossenen Schranke, wir fahren nach links, lassen aber den kleinen Parkplatz links liegen und rollen zwischen zwei Holzpfeosten hindurch auf das Gelände des Hegbachsees. Links voraus weist ein Schild daraufhin, dass der See nicht zum Baden oder Surfen geeignet ist (Salmonellen). Gleich hinter dem Parkplatz müssen wir nach rechts über eine kleine Holzbrücke. Dahinter immer entspannt auf dem Weg, der sich am Ostufer entlang schlängelt oder im Schatten von Weiden und Birken ein bisschen die Aussicht genießen – aber Vorsicht: Auch hier gibt's Stechmücken. Weiter am Seeufer entlang, wieder über eine schmale Holzbrücke, dann öffnet sich rechterhand eine Wiese, auf der eine Grillhütte steht; die ist allerdings an schönen Tagen hoffnungslos überlaufen. Gleich darauf folgt ein Spielplatz und eine Station der DLRG, geradeaus sieht man weitere Gebäude. Und wenn wir bei Kilometer ...

28,00 km; 84 hm

... dort sind, sehen wir, dass es das Hotel/Restaurant am Hegbachsee ist. Wer mag, steigt ab und nimmt eine Zwischenmahlzeit im Biergarten. Hinter dem Restaurant dann rechts auf den Weg, zum Parkplatz und geradeaus weiter auf der Zufahrtsstraße (Mountainbiker nehmen den netten Trampelpfad rechts am Waldrand). Nach einem kurzen Stück stoppt uns eine Einbahnstraße – wir biegen rechts auf den gepflasterten Weg, der den Waldstreifen durchquert. Am Ende treffen wir auf den Radweg 12, Hinweisschilder besagen, rechts sind es bis zum Mönchbruch 4,5 und bis zum Bahnhof Mörfelden 7,2 Kilometer. Wir folgen der Teerstraße und kommen nun von Westen her über die A 67. Auf der anderen Seite am Fuß der Rampe biegen wir in einer 180-Grad-Kehre nach links (also zurück Richtung Autobahn), der Weg verläuft an einem Zaun ein Stückchen parallel zur Autobahn, wendet sich aber dann leicht rechts hinüber in den Wald.

30,16 km; 86 hm

Wir sind am idyllisch gelegenen Nachtweidensee, der zu einem kurzen Verweilen geradezu einlädt (sieht man von der Nähe zur Autobahn mal ab). Baden und Zelten sind allerdings verboten, denn es handelt sich um das Pachtgewässer des Angelsportvereins Nauheim 1935. Unser Weg geht gerade um Ufer lang und direkt hinein in den Wald. Nach knapp 800 Metern sieht man links voraus eine große Lichtung sowie eine 343, wir aber biegen hier an der Kreuzung rechts auf einen Pfad ab. Nach 300 Metern kurbeln wir geradeaus auf dem Hauptweg weiter. Zur Info: Linkerhand ist das Haus vom Odenwaldklub, das zur Rast einlädt.

31,66 km; 88 hm

Just bevor wir den Hegbach auf einer Holzbrücke überqueren würden, biegen wir links in den Waldweg. Der zirkelt schön am Bach entlang und macht dann einen Linksknick. Kurz darauf eine Kreuzung: Wir biegen angesichts von 336 und 337 rechts ab und folgen weiter dem Bachbett. Nach gut 500 Metern stehen wir wieder an jenem Hauptweg, auf dem wir früher am Tag vom Mönchbruch herkamen. Da wollen wir wieder hin, also links ab, bis wir bei Kilometer ...

34,22 km; 91 hm

... kurz vor dem vergatterten Gaststätten-Gelände sind. Wir



wenden uns rechts in den Wald hinein, schön entlang am **Naturschutzgebiet**. Am Ende des ersten, ruppigeren Stücks steht eine rotweiße Schranke, wir fahren drumherum und folgen dem Weg weitere knapp 1,7 Kilometer geradeaus. Linkerhand flankieren immer wieder Infotafeln zum **Naturschutzgebiet** den Weg. Dann erreichen wir eine Kreuzung, wo wir rechts die Abteilungsschilder 39 und 42 lesen. Da hinein, an der nächsten Kreuzung sehen wir, dass wir auf der **Steigbergsschneise** unterwegs sind. Auf der geht es über ein trockenes Bachbett. Kurz darauf am Radwegschild 12 biegen wir links auf einen Waldweg ab.

38,10 km; 95 hm

Wir müssen an einer Schranke vorbei, dahinter braust der Verkehr auf der B 44 – Obacht: Die Fahrer beschleunigen hier kurz hinter dem Ortsausgang von Mörfelden ganz gern. Wir müssen über die Straße und 30 Meter dahinter über die Gleise; sollte die Schranke länger unten sein, verspricht ein **Rufknopf** Hilfe (es stimmt! Beim zweiten Abradeln konnten wir es testen). Wir strampeln geradeaus, bis nach 350 Metern ein Weg in flachem Winkel kreuzt, erkennbar ist er an den Symbolen für Reiter. Wir verlassen unseren gut befestigten Weg und lenken nach schräg links auf den grün bewachsenen Untergrund. Wir passieren bald an einer Wegkreuzung ein **Naturdenkmal**, eine riesige Eiche, und müssen gut 500 Meter weiter, an der Kreuzung mit der **Eichelackerschneise** bei Kilometer ...

39,27 km; 96 hm

... links. Es geht ein Stück Richtung Hegbach und Mörfelden. Doch bevor wir da einlaufen, erspähen wir rechts einen feinen Weg, dem wir mit Freude folgen. Als bald gelangen wir wieder an eine rotweiße Schranke und eine Straße (die Darmstädter Straße). Auf der anderen Seite angekommen lesen wir **Hegbachweg**. Der gabelt sich sogleich, wir wählen den linken Ast, der mit einem Eichhörnchen sowie einem schwarzen Käfer markiert ist. Der sandige, von Kiefern gerahmte Weg führt leicht bergan – wir legen eine Gedenksekunde ein, denn das hier wird die härteste Steigung der Tour. Nach einem Kilometer „schnaufen“ wir über eine breite, sandige Schneise und unter Stromleitungen hindurch, nach einem weiteren halben Kilometer langen wir mit Käfer und grünem Blatt an einem fein gesplitteten Weg an: Links runter und nach 300 etwas kurvigen Metern über den fröhlich plätschernden Hegbach (bei feuchtem Wetter: Achtung auf der Holzbrücke, die ist superglatte). Voraus erhebt sich ein Kieswerk, in die Richtung radeln wir.

42,17 km; 101 hm

Der Bornbruchsee ist erreicht. Am Ufer steht eine kleine Schutzhütte, davor zieht sich nach rechts am Seeufer entlang ein Trampelpfad. Den nehmen wir. (Obwohl das Baden nicht erlaubt ist, springen hier im Sommer viele in die Fluten oder sonnen sich ganz oder fast nackt auf der Wiese.) Wir bleiben am Seeufer, biegen also nach einigen hundert Metern links herum. Von da geht es anderthalb Kilometer geradeaus bis zur B 486; unterwegs passieren wir einen roten Backsteinbau (das städtische Forsthaus), den Wurzelbach sowie ein **Campinggelände** inklusive Restaurant und gegenüber das **Naturfreundehaus**: unser zweiter – natürlich fakultativer – Vorschlag für eine Rast. Dann müssen wir über die Bundesstraße. Gut aufpassen! Da wird ziemlich gerast. (Wer dort nicht hinüber mag, kann ein Stück nach links bis Mörfelden zurückradeln, wo es eine beampelte Kreuzung gibt). Auf der anderen Seite geradeaus auf dem Teerweg weiter. Schilder verraten uns, dass rechterhand das Gelände des örtlichen **Angelclub** samt Schnepfensee liegt. Wir ignorieren das aber ebenso wie das Sackgassenschild, denn bei Kilometer ...

44,44 km; 104 hm

... erhebt sich schräg rechts voraus die – ungelogen – höchste

Erhebung im Kreis Groß-Gerau. Wie wir gleich sehen: 43 Meter misst die ehemalige und nun rekultivierte Mülldeponie. Wir biegen am Fuße dieses Denkmals der Industriegesellschaft nach rechts in den **Förster-Hermann-Dammel-Weg** ab. Der weist uns bald darauf nach links und nach 250 Metern sind wir am Tor, durch das es schräg links hoch auf die Kippe geht. 200 Meter weiter müssen wir scharf links, um bei Kilometer ...

44,76 km; 147 hm

... die Spitze erreicht zu haben. Der Weg hinab ist derselbe, unten dann scharf links aus dem Gelände hinaus auf den bekannten Weg am Oberwaldsee entlang. Kurz nach seinem Ende ein T-Stück mit einer Regionalpark-Markierung. Wir biegen aber rechts ab. Seltsamerweise ist die nächste Kreuzung, wiewohl im Flachland, mit einer Gämse markiert. Egal, wir fahren links hinüber und kommen kurz darauf an einem **Peilrohr** vorbei ... Peilung für die Weiterfahrt? Ganz einfach. Wir stoßen ein paar hundert Meter weiter auf die **Siebente-Steinschneise**, da geht's rechts, damit wir über die achtspurige Autoschneise (die A 5) kommen. Auf der anderen Seite geradeaus bis zum Ende der Freifläche mit den seltsamen Masten. An der Ecke mit der Infosteile **Sandmagerrasen** des Regionalparks biegen wir links ab und fahren so weit es geht:

49,32 km; 109 hm

Bevor wir gleich rechts am abgesperrten Areal des Langener Waldsees entlang pedalieren, lunsen wir ein paar Meter nach links zu der Infosteile zum **Egelsbacher See**. Nun also auf dem Waldweg am Zaun entlang – fakultativ: Wer will kann nach 1 km links zum „Aussichtspunkt“ vorfahren. Ansonsten landet man nach 2,7 Kilometern an einem Hauptweg. Auf dem geht es scharf links weiter und als bald an der Aussicht **Waldsee** vorbei, einem Renaturierungsgebiet. Noch ein Stück weiter winken einen die Regionalparkschilder zum **Strandbad Langener Waldsee** links hinein.

53,33 km; 113 hm

Bad gefällig? Geht gerade ganz gut, so vor dem Tor des Langener Waldsees. Die Route führt in Fahrtrichtung immer geradeaus weiter, am Kieswerk vorbei und bis zur B 44. Davor knickt sie automatisch nach links und kommt als Radweg 6 an einer Ampel über die heftige Verkehrspiste an.

55,59 km; 110 hm

Wir queren die B 44 nach rechts und sind auf der anderen Seite nach ein paar Metern auf der **Aschaffener Straße** am Walldorfer Badensee. Schräg rechts aufs Tor zu, doch knapp davor sehen wir den Radweg 19, dem wir links und immer am Zaun des Weiher entlang folgen. Das heißt dummer Weise auch: 500 Meter lang A 5 neben uns. Zum Glück ist circa 50 Meter nach dem abgeäugten Badegelande Schluss damit, denn wir biegen rechts in einen Waldweg. Nach gut 300 Metern am T-Stück (rechter Hand ahnt man den See) ist dann auch wieder besseres Geläuf erreicht: Wir biegen links auf. Und jetzt geht es schnurgerade nach Zeppelinheim; kurz vor dem Ort queren wir eine kleine Landstraße.

59,31 km; 109 hm

Mitten im Ort an der „Hauptstraße“, der **Flughafenstraße**: Wer sich nun das zweite Airport-Sightseeing inklusive Luftbrücken-Denkmal sparen will, kann sogleich geradeaus weiter. Aber geplant ist, links zu fahren bis über die Autobahn. Dahinter dann die Plattform für Planespotter und links das Denkmal. Dann den selben Weg zurück und in Zeppelinheim an der bekannten Stelle links auf dem Radweg 19 Richtung **Neu-Isenburg** schnurgeradeaus. (Das **Zeppelinmuseum** liegt da übrigens gleich links von einem.)

64,45 km; 112 hm

Man könnte die Hundertmorgenschneise noch weiter, doch an dieser Kreuzung schwenken wir links ab in die Hölzernkreuzschneise. Nach 400 Metern eine Kreuzung mit der Lange Schneise, auf die aber nicht drauf, sondern schräg links weiter. An der Verzweigung nach 700 Metern am Heidenweg halten wir uns schräg rechts und nähern uns rapid Bahnlinie und A 3. Der Weg leitet einen automatisch rechts darunter durch. Danach mit einer Linkskurve schön dem Hauptweg treu bleiben. Der dirigiert uns nämlich nach 500 Metern automatisch erneut unter einer dicken Verkehrsstrasse (B 43) hindurch. Wir fahren dahinter rechts und ein paar Meter parallel daran lang, um sogleich mit scharfem Rechtsschwenk den Weg hoch zur Brücke zu nehmen. Nur auf der gelangen wir nämlich über die Bahntrasse. Auf der anderen Seite geradeaus weiter, bis bei Tachostand ...

66,90 km; 108 hm

... der Hauptweg nach rechts wegzieht. Wir aber fahren geradeaus! Der Nebenweg kurvt erst rechts, dann links auf der Trichterfeldschneise zu einem mit Holzgatter gesicherten Überweg über die A 5. Auf der anderen Seite rollen wir links und folgen dem Weg oberhalb der B 43, der nach einem Weilchen etwas nach rechts wegzieht von der Straße.

68,72 km; 104 hm

Das Steigenberger Airport Hotel an der Unterschweinstiege: Da wir nicht gänzlich passend gedresst sind für einen Cocktail in der Lobby, schlagen wir uns in den Wald: Rechts die Unterschweinstiegschneise, der geteerte Weg ist Teil des Grüngürtel-Rundweg. Nach gut 700 Metern rollen wir auf zwei Bahntrassen zu: Die erste nehmen wir per Unterführung, das heißt schräg nach links, dann vor den Gleisen rechts und auf einer Brücke über das nächste Schienenbündel. Nun noch knapp 500 Meter den Hauptweg weiter.

71,36 km; 108 hm

Wir stehen an einer Geländestufe und sehen links den Einstieg in die Grenzschneise. Ein bemerkenswerter Weg. Im Grunde führt uns die Grenzschneise nun immer oberhalb dieses höchst markanten Abbruchs geradeaus bis Kelsterbach. Lediglich nach knapp einem Kilometer müssen wir eine kleine Links-rechts-Schikane einlegen (voraus ist gesperrt) und nach weiteren 300 Metern beim Auffahren auf einen erheblich besser befestigten Weg wieder rechts-links zurück verschwenken. Dann wie gesagt immer geradeaus, über die Schwanheimer Bahnstraße hinweg, und bald danach auch in der kleinen Senke mit Schutzhütte unbeirrt gerade (zur Orientierung: schräg links der Tunnelweg).

74,15 km; 108 hm

Die Grenzschneise endet an einem T-Stück, wir biegen links in den Bergweg. Nach wenigen Metern stoppt uns mal wieder eine Bahntrasse. Wir fahren rechts auf der Brücke über die B 40. Auf der anderen Seite geradeaus und gut 300 Meter weiter entlang der Schienen. Dann zieht der Weg am Vorfeld des Kelsterbacher Sportfelds schräg nach rechts in die Kirschenallee. Der folgen wir unverwandt, rechter Hand wieder die Abbruchkante mit Büschen und Bäumen.

75,35 km; 100 hm

Die Kirschenallee teilt sich, wir wählen praktisch geradeaus die Höllensstraße, die – bei dem Namen logisch – bergab führt. Unten, praktisch am Mainufer, biegen wir links auf die Hauptstraße, die Bergstraße, und kurbeln wieder in den Ortskern von Kelsterbach hoch. Da müssen wir an der großen Kreuzung mit der Ampel nur noch rechts in die Mörfelder Straße und stehen nach wenigen Metern in der Unterführung am Bahnhof (Tipp: am Anfang des Tunnels gleich rechts auf den Bürgersteig, so kommt man gleich zu den Gleisen).

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammen gestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch den Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

Copyright: Peter Meyer Verlag. Die Tour darf nur zu privaten Zwecken kopiert und verwendet werden; keine andere Nutzung zulässig.

